

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 16. Jahrgang.

Öffentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Salle'sche neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Kaste (Halle). Druck: Paulsen & Kreyer (Halle). Vertrieb: K. G. S. Station: Gr. Ulrichstraße 16 (Gang zum Nachrichtenbureau). Preis: 4 Pf. pro Stück. Abonnement: 1 Mark 50 Pf. pro Quartal. Ausland: 2 Mark 50 Pf. pro Quartal. Postamt: Halle a. S. 16. 1904.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Am Anfang der Eröffnung der ersten Teilreihe der Bagdadbahn überlieferte der Sultan dem Kaiser Wilhelm eine längere Begrüßungsrede.

Das Gouvernement in Winkhofen übermittelte eine neue Liste von deutschen Fraternen und Soldaten, die von den Winkhofen ermordet worden sind.

Die Stimmung in London ist äußerst erregt gegen Russland; man beklagt die Entscheidung über Krieg oder Frieden müsse jeden Augenblick fassen.

In Hamburg hat eine große Feuerbrunst die Fabrik der deutschen Salzwasser Co. und mehrere angrenzende Etablissements zerstört. Der Schaden beträgt 2 Millionen Mark.

Worauf geht Russland aus?

Man schreibt uns aus Berlin, 27. Oktober: Die Haltung Russlands in dem Konflikt mit England erregt in Berlin mehr und mehr Kopfschütteln. Des Jaren verpöbelte Weltanschauung, noch dazu ohne jegliche Art von Beschränkung der Schulden, die Vergrößerung der Antwort auf die englische Note, neuerdings der Versuch, durch allerlei wenig geschickte Ausreden russischer Marineoffiziere, den Aufbruch zu machen, als hätten die Fischerboote „durch Evolutionen“, durch Weigerung, ihre Nationalität erkennen zu geben, das holländische Geschwader friebler Weise herausgefordert, worauf der Admiral seinen Lieh, und schließlich, „eine sich über das Ereignis der Kanonade Gedanken zu machen“, endlich die von Anfang an jombarbare Retrospektive Darstellung der Ereignisse als eines durch Zufall herbeigeführten Zusammenstoßes: alles das gibt ja der Bemerkung Vorschub, ob der Zwischenfall nicht vielleicht herbeigeführt sein könnte, oder ob er Russland mindestens ganz gelegen kommt. Es liegt nämlich merkwürdig viel System in der Methode, mit der das holländische Geschwader Schiffe anderer Nationen angreift! Auch ein Schiffe der Dampf ist von einem russischen Kriegsschiff mit dem Scheinweiser beleuchtet und mit einem schändlichen Knüttelregen überhäuftet worden, obwohl der verfolgte Dampfer die Flagge hiebt. Welches andere Kriegsschiff als ein russisches, sollte wohl mit dieser an Bizarrie grenzenden Gewaltthat verfahren? Solcher Taten hat man sich nur zu vielerlei Gelegenheit zu versehen, zumal da die ganze Situation vorliegen lässt, dass die englischen Fischerboote angesetzt waren. Bei einem „befehlsgewässerten Verlegen“ kann doch in diesem Wiederholungsfall nicht die Rede sein, ebensowenig kann man annehmen, dass etwa der Zustand nicht völliger Weisheit, hervorgerufen durch zu reichlichen Weingenuss, irgendwelchen Vorwand wäre bei den Kommandierenden der holländischen Flotte. Auch die „Verweigerung“ ist nicht ganz neu. Aber aber eine so hochgradig gesteigerte Verweigerung, die bis zu demjenigen Grade geht, wie hier, ist doch, wie die entscheidenden Gegenmaßnahmen im Interesse der gesamten Schifffahrt der Neutralen. Die Russen dieser Geistesart, nützlichfalls durch Anhalten der holländischen Flotte,

kann nur England übernehmen. Erfreut ist England die „unzufrieden“ geschädigte Macht, zweitens hat es in den zur Verfügung stehenden zahlreichen Kriegsschiffen, die bereits zusammengezogen sind, die wirksamen Mittel dazu. Nun kommen wir zu der Frage, die wir eingangs aufwarfen, zurück: Steuert Russland auf einen solchen Zusammenstoß, auf eine Kriegserklärung Englands, hin? Zwar ist bis jetzt, wie wir entgegen einer Meldung der „Daily Mail“ erfahren, den englischen Forderungen noch nicht die Form eines Ultimatum gegeben worden. Aber das Anhalten der holländischen Flotte, das die Russen wohl nicht ohne Widerstand gelassen hätten, käme ohne weiteres eine Kriegserklärung gleich. Im Fall eines Angriffskrieges wird unweigerlich Frankreich an die Seite Russlands gerufen! Der russisch-französische Bündnisvertrag macht jede freundschaftliche Vereinbarung zwischen Paris und London unmöglich. In Paris wird unter dem Druck der Befürchtung, an die Seite Russlands gerufen zu werden, die Entsendung der Dinge mit großem Unbehagen verfocht. England wird einzig davon gerettet, den Vogen zu überhumpeln und anzuhalten von Russland zu verlangen. Das „Echo de Paris“ vertritt pathetisch: „England würde ein Verbrechen begehen, wenn seine Flotte vertrieben würde, der russischen den Weg zu verlegen. Der erste Kanonenschuss würde ganz Europa in Brand stecken.“ Hinter diesen Warnungen und Mahnungen verbirgt sich nur die Furcht, möglicherweise Krieg führen zu müssen mit solch einem Epheer, einen höchst unpopulären, unwillkürlich ausgezwungenen Krieg, bei dem nicht zu gewinnen ist. Russland befindet sich in der Lage des verweirten Spielers. Der ostasiatische Krieg hat bisher einen Verlauf genommen, das das Ansehen Russlands auf lange Jahre hinaus erschüttert ist. In solcher Situation liegt, wie wir schon bei früherer Gelegenheit anführten, die Verurteilung, die nach Teilnehmern umzusetzen, einmal, um mit der Hilfe vielleicht die Kriegslage günstiger zu gestalten, ferner, um das Odium der Missethäter noch durch einen anderen witzigen zu lassen. Frankreich kann sich nicht aus dem Streit fernhalten, die Ereignisse sind fester als die Personen. Der erste Kanonenschuss der englischen Flotte auf das holländische Geschwader zündet Frankreich sein Bundesverprechen einzufließen. Das auch an unseren amfischen Stellen die Verhängung der Lage nicht verkannt wird, geht u. a. daraus hervor, dass heute an der Spitze der englischen Nordde. Flotte, 31. 32. nicht, wie an den vorhergehenden Tagen, der Zurecht auf feindliche Belegung des Konfliktus Ausdruck gegeben wird. Die „N. A.“ begnügt sich damit, auf die Zurecht der englischen Ministerreden hinzuweisen.

Die Stimmung in England wird durchsah immer erregter, je länger eine alle Forderungen betreffende Note der russischen Regierung ausbleibt. Wenn auch die jetzt ungenügende Sprache der Londoner Presse vielleicht über den bisherigen Standpunkt des Kabinetts hinausgeht, so zeigen doch dessen energische Maßnahmen zur Bereitstellung der Flotte, das auch die britische Regierung sich vollkommen für die Möglichkeit eines kriegerischen Konflikts rüstet. Der erste Lord der Admiralsität Lord Selborne ist nach Portsmouth abgereist, um die Vorbereitungen der Flotte zu leiten. Zu allen diesen Dingen und Ansehen herzt sich die Tätigkeit: überall macht sich begeisterte Stimmung und der Wunsch geltend, das es zur Vernichtung der russischen Flotte kommen möge. Die englische „Heimatflotte“ hat sich auf ihrer Fahrt in Sicht von Jorsh versammelt. — Weiter wird aus London berichtet: Hier steht fest, das bald die Entscheidung über Krieg oder Frieden kommen wird, und das die Regierung im Falle einer

unbefriedigenden Antwort Russlands durch die Bestimmung zu Gemüthssetzten gesungen werden würde. Als unbedenklich wird jede Antwort angesehen, welche nicht die sofortige Befreiung der schuldigen russischen Offiziere zuzieht. Sämtliche Flotten und sämtliche Parteien sind hierüber einig; die Befreiung drückt ohne Ausnahme heftige Ungebulde über die Verzögerung der russischen Antwort aus und erklären, das die Oesterflotte eventuell durch die britische Flotte aufgehoben werden müßte. — Falls es wahr ist, das Admiral Roschidewitsch den Vorfall für unvermeidlich erklärt habe, müße seine augenblickliche Entlassung gefordert werden. Die Ansicht, das England es mit seinen Drohungen nicht ernst meine, sei ein schwerer und gefährlicher Irrtum.

Wir vergehen ferner folgende Meldung, welche den Ernst der Lage behandelt: Der „Standard“ schreibt: Das Schicksal des Admirals Roschidewitsch ist eines der schicksalhaften Momente der Lage. Er hat eine brutale Gleichgültigkeit an den Tag gelegt, indem er die Flotte fortsetzte, ohne die Folgen der Befreiung zu bedenken. Die russische Regierung erkennt, wie zu befürchten ist, nicht die höchste Gerechtigkeit der Lage. Wir wissen nicht, ob Staatssekretär Lansdowne in der Note an Russland eine Frist für ihre Verantwortung gesetzt hat; das aber ist klar, das die englische Regierung in richtiger Auslegung der Bestimmung entschlossen ist, die Frage zur sofortigen Entscheidung zu bringen. „Sie hat keine Zeit verloren; untere Flotten konzentrierten sich, die Heimatflotte geht südwärts, die Kanalflotte nimmt in Gibraltar Stellung, und gut: die holländische Flotte wird angehalten und zur Rückkehr gezwungen, falls sie verliert die Flotte fortzusetzen.“

Die man in Paris über die Sachlage denkt, gibt uns folgende Meldung des „N. T.“ hervor: Man beginnt in Paris, sich über die Ausdauer des englisch-russischen Konflikts entscheiden zu beunruhigen, besonders da die vorliegenden Nachrichten erkennen lassen, das eine starke Partei am russischen Hofe in einem Kriege mit England Verwandte für die in Disposition erlassenen Niederlagen zu finden hofft. Der anglophil „Math“ warnt England vor aller Dummheit und Ueberhebung, und das anglophobe „Echo de Paris“ sagt: „Wenn die Engländer genug geschrien haben werden, werden sie schweigen.“ Eine Petersburger Depesche des letzten Abends, worin es heißt: „Deutschland sei an allem Schuld, es habe durch seine Warnungen die russische Marine neu gemacht, dürfte auf Wunsch gewisser Petersburger Kreise zurückzuführen sein, um den Fortgang Englands teilweise auf Deutschland abzuladen. Denn die gleiche Geschichte wurde auch von anderen Petersburger Korrespondenten nach Paris gemeldet.

Ueber den oben erwähnten Angriff eines russischen Kriegsschiffes auf einen schwedischen Dampfer wird uns folgende gemeldet: „Helle Dagblad“ teilt folgendes mit: Der Kapitän des in Helsingborg beheimateten Dampfers „Adebaran“, der am 26. abends hier angekommen ist, berichtet, das Freitag abend um 10 Uhr der „Adebaran“ im Lagen von fremden Kriegsschiffen, anscheinend russischen Kreuzern, verfolgt und mit Schindwerfen beleuchtet worden sei. Dann vermehrte das Kriegsschiff seine Geschwindigkeit, passierte den „Adebaran“ und feuerte einen Schuß ab, der aber keinen Schaden anrichtete. Der „Adebaran“ hielt jetzt die Flagge, worauf der Kreuzer wiederum den Schindwerfen auf ihn richtete und ihn mit einem schändlichen Knüttelregen überhäufte, ohne das ein Schuß traf. Der Kapitän des „Adebaran“ ließ jetzt den Dampfer halten und schickte mit der Mannschaft unter Deck. Das fremde Kriegsschiff verschwand darauf im Dunkel, der „Adebaran“ blieb unbeschädigt. — Aus Danemark wird ferner gemeldet: Der Kapitän des in Slangenager

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne. (Fortsetzung.)

„Märchen ist doch nicht etwa eifersüchtig? — Sieh, Kind, eine Stellung legt mir viele gesellschaftliche Verpflichtungen auf, denen ich mich unmöglich entziehen kann; ich verbleibe in dem Hause Ulrich, werde dort viel eingeladen, und deshalb kann ich das Fräulein nicht gut vernachlässigen, trotzdem sie mit im höchsten Grade unympathisch ist.“

„Wirklich, Wolf? — Und fragend sah sie zu ihm empor.“

„Ja, Kind. Ein herloses, oberflächliches Geschöpf ist mir noch nicht vorgekommen.“

„Und doch wird geredet, schon lange, Du würdest Dich mit ihr verloben! Sie ist hübsch und reich, sehr reich! Etwa laßt sie die neuesten Güte in unserem Geschlecht und ist dabei so weinlich und so wenig angenehm, das jeder sich leicht, sie zu bedienen; mich rührt stets des Los; Frau Gumbel schickt mich stets; die fürchtet sich auch vor ihr.“

„Das glaube ich gern, solchen Eindruck macht sie! Ist es ihr bisher nicht gelungen, mein Herz zu erobern, so ist es jetzt völlig unmöglich, die kleine Mary daraus zu verdrängen. Du bist Du nun zufriedener, Klein?“ fragte er zärtlich in ihre großen leuchtenden Augen stehend und ihren Arm an sich drückend.

„Ja, Wolf“, sagte sie einfach. „Nur gehen mir jetzt so viele Gedanken durch den Kopf — ob ich Dir doch nicht lieber bei Dir betriebe Deiner Zukunft. Wenn Du nicht mehr Zeit bei der Steuer zulagen? Ich glaube es nicht! Ach, ich bin nur ein einfaches Mädchen ohne Rang und Namen — Du dagegen — Du klopstest sicher nirgends vergeblich an, auch wenn Du Dir in den höchsten Kreisen eine Lebensgefährtin suchen wollest!“

„Aber Mary —“

„Laß mich nur ausreden, Wolf! Du denke ich dann, es wäre vielleicht besser gewesen, wir hätten uns niemals gesehen.“

„Mary“, unterbrach er sie erregt, ihre Hand fest pressend. „Mary, wenn Du mich wirklich lieb hast, dann sage so etwas nicht wieder — oder reiß es Dich vielleicht, dem armen Offizier anzugehören? Deine Schönheit könnte Dir viel einbringen — Geld und Macht und Glanz, was ich Dir nie bieten kann!“

„Da hab sie ihn mit einem unbedingten Blick an, der ihn veranlaßte, nicht weiter zu reden! Sie verstanden der sich schon.“

Beide schwiegen; die Mondnacht umfing sie mit ihrem Zauber — alles schien aufgelöst in Duft und Glanz. Ganz wie absichtslos gingen sie einen schmalen Weg, der an beiden Seiten mit dicht belaubten Bäumen bestranden war, deren Zweige ineinander hängten, wodurch kein Lichtstrahl dringen konnte, so das es seltsam dunkel um sie her war. Zitternd schmeigte sich Mary weiter an ihn.

„Fürchtest Du Dich, mein Lieb?“ fragte er leise gleichsam als schone er sich, mit einem lauten Worte den Zauber, der sie umwoh, zu zerbrechen. Statt aller Antwort schüttelte sie den Kopf und schaute lächelnd zu ihm empor. Er konnte es nicht sehen — aber er fühlte, das ihre Augen ihn suchten, und er beugte sich nieder, den rothen Mund zu küssen.

„Seuf!“ sind es ihre Wachen, Wolf, das wir uns kennen — es war auch eine solch wundervolle Nacht! Nicht wahr, Du bist glücklich?“

„Inzagbar, mein Lieb! Wollte Du mir nur treu und gut; dann bin ich zufrieden! Wollte aber ich ein einfacher Mann; Deine Liebe hat mich erst gelebt, mein Leben zu lieben! Ach, Mary, wären wir nur erst vereint, dann bliebt mir nichts mehr zu wünschen übrig! Wie wollen wir dann erst glücklich sein!“

„Wolf, kennst Du das Gedicht: „Du laß dich halten, goldne Stunde?““

„Nein, Märchen, Gedichte kenne ich nicht“, lächelte er. „D, es ist so schön — es steht in dem Buche, das Du mir neulich mitgebracht hast.“

Und mit ihrer süßen Stimme begann sie die Strophen des Gedichtes herzujaugen. Aufmerksam hörte er zu —

„Was soll uns Tag, was soll uns Sonne? Du schöne Nacht, endlich uns nicht!“ wiederholte er die Endzeilen, als Mary sang.

„Ich weiß nicht, Wolf, wie mit heute ist“, sagte sie, „ach, ich bin so froh, so glücklich.“ Sie blieb stehen und schlang die Arme um seinen Hals, seinen Kopf zu sich niederziehend und in sein Ohr flüsternd: „O Wolf, wie lieb ich Dich doch!“ Da preßte er sie wild an sich und hob sie in seinen Armen empor —

„So wahr an Weint, so ganz mein eigen.“

„So wahr! Ich dich, geliebtes Bild!“

flüsterte er ihr heiß zu und bedeckte ihre Gesicht mit leidenschaftlichen Küßen.

In diesen Augenblicke verließ er mit seiner süßen Wärme die dunkle Welt und trat auf einen freien Platz hinaus. Das Mondlicht fiel hell auf Marys schönes Gesicht; ihre jetzt schwarz schimmernden Augen schauten ihn mit einem so jetzigen Ausdruck an; um den halbgeschlossenen rothen Mund, der die weißen Zähne hervorblitzte, lag ein weiches, sehnsüchtiges Lächeln, und auf ihren Wangen lag eine rosige Blüte. — Wieder wegte er voller Beiderfülle seinen Mund auf den ihren, und eben so heiß gab sie ihm ihre Küsse zurück. Da kam sie plötzlich zur Besinnung. „Nein, Wolf, nein!“ mechte sie ängstlich seinen stürmischen Ueberfluthen, und sich fest an ihn schmiegend, gab sie mit ihrer süßen Stimme: „Das sind nach Hause gehen, Geliebter!“

„Schon, mein Märchen?“ entgegnete er, ihr tief in die Augen schauend.

„Es ist wohl besser — — ach, Wolf, mir ist auf einmal so bang.“

Decken Sie

Ihren Bedarf durch

Bär's

heutiges

Angebot, es bringt Ihnen grosse Vorteile.

Freitag
Sonnabend
Sonntag
Montag.

4 Einheitspreise.

Soweit Vorrat vorhanden.

Artikel bitte genau durchzusehen.

Freitag
Sonnabend
Sonntag
Montag.

6 Prozent Rabatt in Marken auf alle Waren.

Für 12 Pfg.

- 1 Pfund gelbe Erbsen
- 1/2 Pfund Rotwurst
- 3 Stück Fettbällinge
- 4 Pfund Soda
- 4 Stück Zitronen

3 Palet f. Badingpulver

- 1 Tafel Schokolade u. } zusammen
- 1 Pfund Walzbonbon } zusammen
- 1/2 Pfund Triumph-Cafés
- 1/2 Pfund Kaiser-Melange
- 1/2 Pfund Germania-Melange
- 1 dekorierte Porzellan-Kompottiere
- 1 Schinkenbrett

1 Einmachtopf

- 4 Blumentöpfe
- 1 braune große Schüssel
- 1 Backlappen und 1 Stück Toilettepapier

100 Stück Kohlenanzünder

- 4 Palet Backpulver
- 3 große Tolen Bispomade

6 Beutel Backblau

- 1 Borchkamm
- 1 Hofenleuchte mit 6 Glän
- 6 Indianer-Bücher
- 3 Rollen Grösepapier
- 1 Spannbüchse
- 1 Paar Nadeln mit Stift

Kürschner's Fächermaß Bd. 12 Pfg.

- 2 Bierbecher 1/2 Liter
- 3 Gläser
- 1 Wasserflasche mit Glas
- 1 Sandbüttel
- 1 Blusen garnitur u. 1 Hutmodell
- 1 Photographierahmen
- 6 Fleißfite u. 1 Notizbuch
- 1 mit Brandmalerei-Gaus- } zusammen
- legen und 1 Fächerbild } zusammen
- 1 Portemonnaie

1 Kieperkorb

- 1 Eierteller
- 1 Kaffertisch u. 1 Stuhl

6 Stück verzinnte Backbleche

- 1 Schump- u. 1 Auftragsbüchse
- 1 Tablettdecke (Backstich)
- 1 Backblech



Für 22 Pfg.

- 1 Glas Anchovis
- 3 Palet Backpulver
- 3 Palet Vanillinzucker
- 1 Milch- oder Angkosen
- 1 Salz- oder Wehlmeze
- 1 Messerputze

1 verzimter Topfunterleger

- 1 Kammunterleger mit Einlage

1 Quirlhalter u. 2 Tüpfeln u. 1 Quirl

- 1 lackierter Handlenker
- 1 Gewürzschrank
- 1 Garderobenseite mit 3 Haken
- 1 Holzlampe
- 1 Holzbüchsenkasten
- 1 Schlüsselbrett
- 1 Rolle Albert-Cafés
- 1 Tafel f. Schokolade

1/2 Pfd. garant. rein. Kakao

- 1/4 Pfund Bralmees gefüllt
- 1/4 Pfund gemischte Bralmees
- 1/4 Pfund Schokoladenplätzchen bestrut
- 1 Füllglas mit Füllmes

1 Wasserflasche mit Glas u. Tablett

- 1 großer Bierkrug
- 6 Wasserläder "Kronenmarke"

4 Goldrandbecher

- 3 Kompottschalen
- 1 Herrnenbrille
- 1 Kabinettbilderrahmen
- 1 Schablonenleiste und 1 Stückbuch
- 1 Gürtelschnalle
- 1 Jantervorleger
- 1 Paar Wandstententöpfe
- 1 Tabakstiel
- 1 Brosche und 1 Halskette

4 Palet Streichhölzer

- 1 Feuertamm und 1 Staubtaum
- 1 Brennmachine und 1 Brennschere

- 1 große Dose Schaberme
- 3 Schacht. Wäse u. 1 Dose Ofenschwäze
- 1 dekorierte Porzellan-Teekanne
- 1 große Bratenplatte
- 1 dekorierte Porzellan-Salatiere
- 1 dreiteilige Menage
- 1 Kaffeebüchse mit Blechdeckel
- 6 Speiseteller
- 1 dekorierte Kaffeekanne
- 1 Bund braune Töpfe, 5 Stück
- 1 Tischschale, Majolika

Für 45 Pfg.

- 1 irrisierende Vase böhm. Kunstglas

1 Nippigar Schaugel

- 1 Röhenschale u. 1 Zigarrenschale
- 1 Retortenlampe
- 1 Photographiealbum
- 1 lange Damenbrille
- 1 Schmuckkasten mit Spiegel
- 1 Portemonnaie mit Kette

3 Pfd. weiße Bohnen

3 Pfd. grüne Erbsen

5 Pfd. Butterbirnen

4 Pfd. Lätzläppl f.

- 3 Paar dekorierte Porzellanaffen
- 6 Stück Gewürzrindchen
- 1 dekorierter Sauciere
- 1 Salz- oder Wehlmeze
- 1 große Kaffeekanne, echt Porzellan-Kofoko
- 1 Kleiderbüchse und 1 Hutbüchse
- 1 Krümelkassette mit Besen
- 1 Butterdose mit vernickeltem Deckel

1 Sonnenregler mit Patentseife

- 1 Satz Schneiderzettel = 4 Stück
- 1 Stubenbesen, reine Haare

1 Schrubber mit Stiel, Scherentuch und Scherentuchbürste

1 Handseger, reine Haare, und Scherentuch

- 1 Violoncellohalter
- 1 Patentlederbügel
- 1 Flasche Himbeerlekt
- 1 Büchse 2 Pfd. junge Erbsen
- 1 Büchse 2 Pfd. Bruchspargel ohne Kapp
- 2 Zimmerkonsolen
- 1 Wandbrett
- 1 Zeitungsbüchse und 1 Schlüsselhalter
- 1 Nähhof, ausgeklügelt
- 2 Makart-Bouquets

5 Stück Hausaltseife

6 Stück Toiletteife

5 Rollen Klopfpapier

1 Kiesel Seife und 2 Palet

Terpentineisenpulver

- 1 Tischschale mit 6 Tellern, Kronenmarke
- 6 Hingstingelhälter
- 1 Butterdose und 1 Zuckerhale
- 1 Aufsatz "Kronenmarke"
- 1 Wasserflasche, groß mit Kante

Für 95 Pfg.

- 1 Küchenlampe mit Holzfenster } zusammen
- und 1 Briefkasten } zusammen

- 1 Sand-Seife-Soda-Garnitur } zusammen
- je 1 Kaffee- u. Zuckerbüchse } zusammen

- 1 Feuerzettel mit Leder u. groß. Schwamm
- 1 5teilige Menage, vernickelt
- 1 Menage für Butter u. Salz u. Pfeffer, vernickelt

- 1 Eisfrierer, Fleisch- mit 6 Gläsern
- 1 Backständer

- 1 Brotkorb mit Einlage, vernickelt
- 1 großes vernickeltes Tablett
- 1 Pfd. f. geräucherter Lachs
- 1 Pfd. Korne-Beef
- 1 Pfd. f. Jungenswurst
- 1 Pfd. f. Rettwurst
- 2 Pfd. Leberwurst
- 2 Pfd. Sülzwurst
- 1 Paar glasierte Figuren
- 1 Photographiealbum
- 1 großer Karton Briefpapier
- 1 Zigarrettenetuis und 1 Portemonnaie
- 1 Schreibzeug
- 1 dreiteiliger Toilettepiegel
- je 1 Bild Medrenten und Abendblüten
- 1 Handtasche m. Vortem. u. Spiegelglas
- 1 Aufsatz
- 1 Tischentwässerleiste u. 1 Handtaschen
- 6 Vorratstücken
- 1 Kaffeeservice dekoriert (Dejeuner)
- 1 Satz Kompottschüsseln m. farb. Rand

1 Haussegen

1 Schlüsselhalter

1 Staubtuchkorb

- 1 zweit. Bücherbrett mit Einlage
- 1 Goldrahmenbild
- 1 Handkorb
- 12 Stück Bierbecher auf Tablett
- 1 Bierfrierer, Krug mit 6 Gläsern
- 3 Kiesel Oranienburger Kernseife
- 1 Dose 2 Pfund Bruchspargel mit Kapp
- 2 Glas Nigd Pflöze
- 1 große Flasche Himbeerlekt
- 3 Pfund Preiselbeeren ausgegogen
- 1 Topf Ingwer
- 2 Büchsen a 2 Pfd. Erbsen u. 1 Dose
- 1 Pfd. Spargel
- 1 Dose Erdellenbutter und 1 Dose
- Anchovispaste zusammen.

M. Bär Große Ulrichstraße 54